

Aktuelles aus den Medien: 2. Quartal 2016

WDR, 29.6.2016

Zu viel Medizin am Lebensende

Jeder Mensch stirbt - irgendwann. Oft wird kurz vor dem Ende in Krankenhäusern noch mal das ganz große Programm gefahren: Viele, intensive Behandlungen - häufig nicht zum Wohle des Patienten. (...)

[WDR: Zu viel Medizin am Lebensende](#)

Die Zeit, 29.6.2016

Sterbebegleitung. In den Abgrund schauen

Vor nicht allzu langer Zeit wusste ich nichts über das Sterben. Dann verabschiedete sich mein Vater vor meinen Augen aus dem Leben. Die Lehren der letzten Tage. (...)

[Die Zeit: Sterbebegleitung. In den Abgrund schauen](#)

Deutsches Ärzteblatt, 17.6.2016

Palliativmedizin. Wegweiser mit 3 000 Adressen

Ein Jahr nach Neustart des Online-Portals „Wegweiser Hospiz- und Palliativversorgung Deutschland“ (<http://d.aerzteblatt.de/FW92>) sind dort bundesweit mehr als 3 000 Angebote zur Betreuung und Begleitung von Menschen mit einer nicht heilbaren Erkrankung zugänglich. Darauf hat die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) hingewiesen. (...)

[Deutsches Ärzteblatt: Palliativmedizin. Wegweiser mit 3 000 Adressen](#)

Ärzte Zeitung, 15.6.2016

Sterbehilfe. Ex-Justizsenator Kusch muss nicht vor Gericht

Der Vorsitzende von "Sterbehilfe Deutschland" muss sich nicht vor Gericht verantworten. Gegen einen Nervenarzt hingegen erhebt das OLG Hamburg Anklage. (...)

[Ärzte Zeitung: Sterbehilfe. Ex-Justizsenator Kusch muss nicht vor Gericht](#)

Bayerischer Rundfunk, 13.6.2016

Palliativmedizin für Kinder. "Hört man auf die Kinder, erkennt man den Zeitpunkt am deutlichsten."

Wenn todkranke Kinder keine Chance mehr auf Heilung haben, müssen sie dank spezialisierter Palliativteams nicht mehr im Krankenhaus bleiben, sondern können auch zu Hause gepflegt werden. Der Aufwand ist zwar hoch, der Nutzen für die Familien aber umso höher. (...)

[Bayerischer Rundfunk: Palliativmedizin für Kinder. "Hört man auf die Kinder, erkennt man den Zeitpunkt am deutlichsten."](#)

Informationsdienst Wissenschaft, 02.06.2016

WEGWEISER Hospiz- und Palliativversorgung Deutschland. Neues Online-Portal seit einem Jahr online

DGP: Suchportal erleichtert schwerkranken Menschen und ihren Familien die Orientierung. Ein Jahr nach Neustart des kostenfreien Online-Portals „Wegweiser Hospiz- und Palliativversorgung Deutschland“ sind dort bundesweit bereits mehr als 3.000 Einträge zur Betreuung und Begleitung von Menschen mit einer nicht heilbaren Erkrankung zugänglich. „Für schwerkranke Patienten und ihre Angehörigen ist es wichtig, schnell und unkompliziert Ansprechpartner vor Ort in Erfahrung zu bringen.“ betont Prof. Dr. Lukas Radbruch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP).

[idw: WEGWEISER. Neues Online-Portal seit einem Jahr online](#)

Volksstimme.de, 27.05.2016

Palliativmedizin. Schmerzlinderung am Lebensende

Bloß keine Schmerzen - das wünschen sich Patienten, wenn es zu Ende geht. Zwei Ärzte geben Antworten.

[Volksstimme.de: Palliativmedizin. Schmerzlinderung am Lebensende](#)

Süddeutsche Zeitung, 23.5.2016

Palliativmedizin. Wo sterbenden Kindern das Lachen nicht vergeht

Im Klinikum Großhadern eröffnet im Juni das erste Kinderpalliativzentrum Süddeutschlands. Unheilbar kranke Kinder und ihre Eltern finden hier Unterstützung. (...)

[Süddeutsche Zeitung: Palliativmedizin. Wo sterbenden Kindern das Lachen nicht vergeht](#)

Informationsdienst Wissenschaft, 13.5.2016

Stress-Sensor für Schwerkranke soll für schnelle Hilfe sorgen

Menschen mit stark ausgeprägter Demenz oder andere schwer kranke Patienten können in Stresssituationen oft nicht gezielt Hilfe rufen. Um solche Belastungssituationen früh zu erkennen, entwickelt das Forschungskonsortium „iSenDi“ ein System, das bei bettlägerigen Patienten den sogenannten Distress in Form von Schmerz-, Atemnot- oder Angstattacken erkennen und Alarm schlagen soll. Die Entwicklung dieses Systems unter Leitung der Klinik für Palliativmedizin des Universitätsklinikums Freiburg wird seit April 2016 für drei Jahre durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 1,96 Millionen Euro gefördert. (...)

[idw: Stress-Sensor für Schwerkranke soll für schnelle Hilfe sorgen](#)

stern, 13.5.2016

Sterbehilfe-Weltkonferenz. Das schwere Ringen um den sanften Tod

Für einige ist Sterbehilfe eine Schreckensvision – für andere das freie Recht des Menschen über seinen Körper bestimmen zu können. Auf einer Konferenz in Amsterdam zeigt sich: Das Thema sorgt weltweit für Zündstoff. (...)

[stern: Sterbehilfe-Weltkonferenz. Das schwere Ringen um den sanften Tod](#)

Ärzte Zeitung, 12.5.2016

Aktive Sterbehilfe. Weltkonferenz in Amsterdam startet

Rechtliche, ethische, politische und medizinische Fragen rund um das Thema aktive Sterbehilfe stehen im Mittelpunkt einer Weltkonferenz in Amsterdam, die am 12. Mai beginnt. (...)

[Ärzte Zeitung: Aktive Sterbehilfe. Weltkonferenz in Amsterdam startet](#)

Medizin Aspekte, 29.4.2016

Was brauchen todkranke Kinder für die Pflege zu Hause?

Kinder mit einer unheilbaren lebensverkürzenden Erkrankung sollen die Chance haben, so viel Zeit wie möglich zu Hause zu verbringen. Das soll der im Frühjahr eingerichtete neue Dienst PalliKJUR ermöglichen, das Palliativteam für Kinder und Jugendliche Ulm/Ravensburg. Es organisiert die Versorgung zu Hause, besucht die Patienten und arbeitet dabei mit anderen Einrichtungen zusammen. Jetzt feiert PalliKJUR seinen Start mit einem Eröffnungssymposium, in dem Fachärzte darüber informieren, was todkranke Kinder und Jugendliche brauchen, wenn sie zu Hause gepflegt werden. (...)

[Medizin Aspekte: Was brauchen todkranke Kinder für die Pflege zu Hause?](#)

report-D, 21.4.2016

Düsseldorf und der Tod. Gespräche mit 20 Menschen auf der Palliativstation

(...) Palliativmedizin ist nach den Definitionen der Weltgesundheitsorganisation und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin „die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer progredienten (voranschreitenden), weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung zu der Zeit, in der die Erkrankung nicht mehr auf eine kurative Behandlung anspricht und die Beherrschung von Schmerzen, anderen Krankheitsbeschwerden, psychologischen, sozialen und spirituellen Problemen höchste Priorität besitzt“. (...)

[report-D: Düsseldorf und der Tod. Gespräche mit 20 Menschen auf der Palliativstation](#)

Süddeutsche Zeitung, 18.4.2016

Medizin am Lebensende. Braucht die Palliativmedizin einen neuen Namen?

Die Palliativmedizin kann die Lebensqualität unheilbar Kranker steigern, doch manche Patienten empfinden sie als stigmatisierend. Nun fordern kanadische Ärzte ein neues "Branding".

[Süddeutsche Zeitung: Medizin am Lebensende. Braucht die Palliativmedizin einen neuen Namen?](#)

Deutschlandfunk, 11.4.2016

Sterbehilfe in Belgien. Noch kein aktives Verlangen eines Minderjährigen nach dem Tod

Seit zwei Jahren gibt es in Belgien das liberalste Sterbehilfegesetz der Welt. Es gilt nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Minderjährige, das allerdings nur unter bestimmten Bedingungen. An dem Gesetz entzündet sich weiterhin Kritik - Kritiker sehen eine Art Patientenentsorgung und Belgien vor einer gesellschaftlichen Krise. (...)

[Deutschlandfunk: Sterbehilfe in Belgien. Noch kein aktives Verlangen eines Minderjährigen nach dem Tod](#)

MDR, 2.4.2016

Mehr Landeszuschüsse für Sachsens Hospize. "Wir müssen wieder mehr lernen, dass der Tod Teil des Lebens ist"

In Sachsen sollen sterbenskranke Menschen und Trauernde besser betreut werden. Wie Sozialministerin Barbara Klepsch in Dresden mitteilte, sollen ambulante Hospizdienste und der Landesverband für Hospizarbeit und Palliativmedizin in diesem Jahr rund 649.000 Euro Fördermittel erhalten. Das seien 9.000 Euro mehr als bisher. "Uns allen liegt die Gestaltung des letzten Lebensabschnitts sehr am Herzen", so Klepsch. (...)

[MDR: Mehr Landeszuschüsse für Sachsens Hospize. "Wir müssen wieder mehr lernen, dass der Tod Teil des Lebens ist"](#)